

Waiting for you

Zack/Cloud

Von abgemeldet

I know you'll come

Disclaimer: Squareenix owns them all.

Warnings: Leichtes shounen ai. Romantik, wohl auch Kitsch. Ich-Perspektive. Ich schreibe es eher ungern, aber man kommt ja sowieso nicht drumrum, wenn man sich verbessern möchte.

Kommentar: Geschrieben von Go. Schon vor einer ganzen Weile. Ich mag das Pairing sowieso sehr gerne. Die Geschichte ist zu keinem bestimmten Zeitpunkt angesiedelt. Vielleicht finden sich ja Leute, die mit sowas etwas anfangen können.

-

Du betrittst den Raum - weißt wieder nicht, was du sagen sollst. Wie so oft fährst du unsicher über das Holz der Tür, um mir deutlich zu machen, dass du dich nähern willst. Letztendlich schaffst du es nie von allein dich zu überwinden.

Ich winke dir zu, zwinkere, lächele wie jedes Mal, meistens erhebe ich mich dann selbst, wie auch heute. Gehe in langsamen Schritten auf dich zu, grins dich an, mag dich einfach nur berühren, selbst wenn es nur ein durch die Haare Wuscheln ist.

Nein, selbst wenn ich das tue, bemerke ich wie wenig es mir reicht, wie sehr es mir innerlich nach mehr verlangt. Doch ich kann nicht, kann nicht einfach so auf dich losgehen, niemals würde ich dich verschrecken wollen, deswegen bleibt es dabei.

Du wisperst leise, zaghaft, die Worte fallen beinah in sich zusammen, doch ich verstehe jedes einzelne.

Darf ich bleiben.

Wenigstens sprichst du es mittlerweile aus, so begreife selbst ich, dass du meine Nähe gern hast. Sie suchst, aber dich nicht vollends traußt.

Ich streiche dir über das blonde Haar, nehme mir eine Strähne, die ich mit den Fingern drehe, sehe dir dabei in die Augen, erhalte mein Lächeln aufrecht. Wie so oft merkst du, dass du dich nicht so genieren musst, wirst langsam etwas lockerer, versuchst es jedenfalls. Immer wieder bemerke ich, dass deine Mundwinkel sich leicht anheben, es aber noch an der Umsetzung hapert.

Manchmal wäre es besser, würde sich die Situation wie in einem Kitschroman

entwickeln, aber so einfach ist die Realität eben nicht.

Du siehst mich an, möchtest etwas sagen, formst deine Lippen zu Wörtern, legst den Kopf dann aber zur Seite und blickst zu Boden.

Ich klopfe dir erst aufheiternd auf die Schultern, merke dann aber, dass dir die Situation unangenehmer wird, weswegen ich die Hand ausstrecke - sie aber im letzten Moment wieder zurückziehe und sie in mein eigenes Haar lege, mir in Gedanken ein paar Strähnen aus der Stirn streiche.

Ahnst du, was ich gerne machen würde? Ich weiß es nicht, du gibst mir so selten Signale, die ich deuten könnte.

Ich bin normalerweise niemand der sich zurückhält, eher wer, der durchgehend auf die Leute zugeht, aber ich mag es nicht zerstören. Wo sind nur die richtigen Worte, wenn man sie mal braucht?

Ich lege mir die Hand in den Nacken, reibe etwas und meine mit zugekniffenem Auge, dass wir uns auch setzen können. Ungern lasse ich von dir ab, aber immer wieder habe ich das Gefühl, ich müsse dich mehr schonen.

Du folgst mir schweigend, setzt dich dann auf die Bettkante, siehst zum Fenster hinaus. Die düstere Nacht. Versuchst die wenigen Sterne zu erblicken, die der Himmel freigibt, gibst aber meistens nach kurzer Zeit auf.

Dann siehst du mich an.

Ich mache einen Scherz, ziehe eine Grimasse, denke, dass es so weiterhin der beste Weg ist. Vielleicht magst du mich deswegen, kommst aus diesem Grund immer wieder hier her, ich habe keine Ahnung. Würdest du es überhaupt zulassen, dass ich dich berühre, richtig berühre?

Ich versuche den wehmütigen Blick aus meinem Gesicht zu vertreiben, doch du scheinst es zu merken, siehst mich gar erschrocken an. Schnell winke ich ab, grinse weiter, aber es sieht eher gequält aus. Du bist kein Idiot, du merkst das. Bist du sauer?

Du findest erneut ein paar Worte, Worte, die mich überraschen, die fähig sind die Zeit für einen kurzen Moment zum Stillstand zu bringen.

Liebst du mich?

Deswegen bist du hier? Um dies zu fragen, zu so später Stunde? Wenn ja - dann kennst du die Antwort doch bereits. Rhetorische Fragen waren nie meine Stärke, aber obwohl du genau weißt, was in mir vorgeht, möchtest du es ausgesprochen haben. Habe ich dich unterschätzt? Hätte nicht ich diese Frage stellen sollen?

Du siehst mich erwartungsvoll an, machst große Augen, tippst dir in deiner Manier mit den Zeigefinger gegen das Kinn. Du wirkst nervös.

Schließlich habe ich mich wieder gefangen, sehe die Realität wieder direkt vor meinen Augen. Der Stillstand ist vorüber. Ich seufze, als dieses Gefühl mich einfach verlässt.

Ebenfalls habe ich mich neben dich auf das Bett gesetzt, beuge mich vor, sehe in deine azurblauen Augen, sehe nun die kitschige Romanze, die ich immer gewollt habe. Ich lache leise, bevor ich sanft nach deinem Kragen greife und dich näher zu mir ziehe, meine Lippen auf deine lege, wenn auch nur einen Augenschlag lang.

Es ist angenehm, alles an dir ist es, es zieht mich immer mehr in den Bann.

Mit Bedacht legst du mir eine Hand auf die Brust, willst dich abstützen, beugst dich aber nicht vor, sondern siehst mich einfach nur an.

Du lächelst.
Ich stutze.

Und erwidere es dann.

Ich war ein Idiot, nicht wahr? Du erkennst es an meinem Blick, legst nun deinen Kopf auf meine Brust, schließt die Augen.

Ja, es soll nicht enden, nicht heute, nicht morgen, niemals.

Mein Kinn legt sich auf dein Haar, es kitzelt.

Lass diese Nacht ganz uns gehören. Machen wir sie zu unserem Happy End.